

**KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS**  
**SoSe 2016**

**GRUNDVORLESUNG**

<b>Dozent:</b>	Dr. Oliver Petersen
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Einführung in die Philosophie des Geistes
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Grundvorlesung
<b>Zeit:</b>	Donnerstag 12–14
<b>Ort:</b>	Geb. B3 1, HS II
<b>Beginn:</b>	21. April 2016

Die Grundvorlesung gibt eine Einführung in ein Kerngebiet der Theoretischen Philosophie, nämlich die Philosophie des Geistes. Behandelt werden vor allem die philosophisch grundlegenden Positionen zum sog. Leib-Seele-Problem: Sind Geist(iges) und Körper(liches) verschieden – wie von den verschiedenen Spielarten des Dualismus angenommen wird? Oder fallen Geist(iges) und Körper(liches) zusammen – wie es die verschiedenen Varianten des Materialismus behaupten?

**VORLESUNGEN**

<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Holger Sturm
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Geschichte der Philosophie: Antike
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Vorlesung
<b>Zeit:</b>	Donnerstag 14–16
<b>Ort:</b>	Geb. B3 2, HS 0.03
<b>Beginn:</b>	21. April 2016

Die Vorlesung bietet einen ersten Einblick in das philosophische Denken der Antike. Da jeder Versuch, eine solche Epoche im Rahmen einer einsemestrigen Veranstaltung vollständig erfassen zu wollen, zum Scheitern verurteilt ist bzw. in einer oberflächlichen Aufzählung von Namen, Strömungen und Themen enden dürfte, werden wir von vornherein eine Auswahl der zu behandelnden Themen und Autoren zu treffen haben. Diese Auswahl soll zentrale Elemente der antiken Philosophie herausgreifen, die einerseits als exemplarisch für diese Epoche gelten dürfen und sich andererseits für die weitere Entwicklung der Philosophie als bedeutend erwiesen haben.

Der Schwerpunkt soll dabei auf Platon und Aristoteles gelegt werden. Diese beiden Denker haben mit ihren Texten auf beeindruckende und beispiellose Weise den Rahmen für die gesamte abendländische Philosophie abgesteckt. Ihre Begriffe, Themen, Probleme, Thesen und Lösungsstrategien bestimmten den weiteren Gang der Philosophie und prägen bis in unsere Zeit hinein die Debatten in den verschiedenen philosophischen Teildisziplinen.

Um die Problemsituation verstehen zu können, in der Platon seine Philosophie entwickelt hat, wird es sinnvoll sein, uns in den ersten Sitzungen zumindest mit einigen wichtigen Elementen der sogenannten vor-sokratischen Philosophie zu befassen. Damit begeben wir uns zugleich in eine Zeit zurück, die üblicherweise als der Anfang der Philosophie des Abendlandes beschrieben wird.

Um die durch den Titel der Vorlesung geweckten Erwartungen, man erhalte in ihr einen Überblick über den Gesamtverlauf der antiken Philosophie, nicht ganz zu enttäuschen, soll die Veranstaltung durch eine knappe Darstellung der Hellenistischen Philosophie nach Aristoteles abgerundet werden.

<b>Dozentin:</b>	Dr. Eva Schmidt
------------------	-----------------

**Veranstaltungstitel:** Geschichte der Philosophie: Neuzeit  
**Veranstaltungstyp:** Vorlesung  
**Zeit:** Freitag 14–16  
**Ort:** Geb. B3 1, HS I  
**Beginn:** 22. April 2016

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Grundpositionen der Philosophie der Neuzeit, und zwar vor allem im Bereich der Theoretischen Philosophie. Im Mittelpunkt steht dabei die Auseinandersetzung zwischen den beiden neuzeitlichen Grundströmungen des Rationalismus und des Empirismus, die anhand exemplarischer Vertreter besprochen werden.

**Dozent:** Prof. Dr. Christoph Fehige  
**Veranstaltungstitel:** Introduction to Practical Philosophy  
**Veranstaltungstyp:** Vorlesung  
**Zeit:** Donnerstag 16–18  
**Ort:** Geb. B3 1, HS I  
**Beginn:** 21. April 2016

These lectures are what their title says they are: an introduction to that part of philosophy, called "practical", which is concerned with actions and things in their neighbourhood (e.g., desires, decisions, intentions, policies). Practical philosophy asks how to describe and explain these items, but also how to assess them – most notably, how to assess them as rational or irrational or as morally good or bad.

A scheme of weekly voluntary exercises will supplement these lectures throughout the term: you hand in answers per e-mail a few days after each lecture and will receive, also per e-mail, a response by a tutor. Participation in this scheme is strongly recommended, not least because the questions in the final exam will be of a similar character. In order to pass the exam and, more generally, to become good at philosophy, you need to practise thinking about the topics and writing clearly structured and well-reasoned answers to philosophical questions; it is that practise that the exercise scheme provides.

There is only one kind of exam associated with these lectures: a 90-minute written final exam. You can answer the questions in the final exam in German if you like. It will not influence your grade whether you answer in English or in German.

## **SEMINARE**

<b>Dozent:</b>	Stephan Padel, M. A.
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Einführung in die Metaethik (Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten)
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar
<b>Zeit:</b>	Dienstag 14–16
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2, Raum 2.02
<b>Beginn:</b>	19. April 2016

In der Ethik wird versucht, auf Fragen wie "Ist es manchmal moralisch geboten zu lügen?", "Ist Sterbehilfe unmoralisch?" und "Ist es moralisch geboten, den Nutzen zu maximieren?" eine überzeugende Antwort zu finden. In der *Metaethik* hingegen geht es, vereinfacht ausgedrückt, um Fragen *über* ethische Fragestellungen wie die soeben genannten.

Allgemein durchgesetzt hat sich die Auffassung, dass die Metaethik jene philosophische Disziplin ist, die sich mit erkenntnistheoretischen, semantischen, psychologischen und metaphysischen Fragen beschäftigt, sofern sie die Sphäre der Moral oder, allgemeiner, der Normativität betreffen. Klassische metaethische Fragen sind bspw. die folgenden:

- Ist Moral (kultur-)relativ? Hängt es vom jeweiligen Standpunkt ab, ob eine Handlung moralisch richtig oder falsch ist, oder ist Moral objektiv?
- Sind moralische Sätze überhaupt fähig, wahr bzw. falsch zu sein? Handelt es sich bei Aussagen wie "Man sollte den Armen helfen" nicht vielmehr um eine Art Ausdruck der eigenen Präferenzen? Wie sieht eine überzeugende Semantik moralischer Urteile und Aussagen aus?
- Gibt es moralische Fakten? Falls ja, wo kommen diese her und wie können wir überhaupt etwas über sie erfahren? Hängen diese Fakten von Fakten über unsere Psychologie ab?

Diesen und weiteren Fragen werden wir uns in im Seminar ebenso wie möglichen Antworten nähern. Wir werden die wichtigsten metaethischen Positionen und Theorien kennen lernen und uns einen Überblick darüber verschaffen, was für bzw. gegen die jeweiligen Positionen spricht.

Die Lektüre wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Mindestens einige der für das Seminar relevanten Texte liegen nur in englischer Sprache vor.

<b>Dozent:</b>	Dr. Oliver Petersen
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Gibt es ein Recht auf Pornographie?
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar
<b>Zeit:</b>	Montag 12–14
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2, Raum 2.02
<b>Beginn:</b>	18. April 2016

Was ist Pornographie? Gibt es ein Recht auf Pornographie, oder sollte Pornographie verboten werden? Kann eine entsprechende Forderung nach einem Pornographieverbot bzw. kann auf der Gegenseite das Reklamieren des Rechts auf Pornographie argumentativ gestützt

werden? Falls ja, mit rechtlichen oder mit moralischen Argumenten? Wie genau sehen diese Argumente aus und wie schlagkräftig sind sie?

Mit diesen und ähnlichen Fragen werden wir uns in dem Seminar befassen. Semesterliteratur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

<b>Dozentin:</b>	Dr. Eva Schmidt
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Handlung
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar
<b>Zeit:</b>	Freitag 12–14
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2, Raum 2.02
<b>Beginn:</b>	22.April 2016

Thema dieses Seminars ist die Handlungstheorie bzw. Philosophie des Handelns. Diese tritt erst seit Neuerem als eigenständiger, Forschungsgebiete wie Philosophie des Geistes, Ethik oder Metaethik überschreitender Bereich der Philosophie in Erscheinung.

Thematisch werden wir uns an der brandneuen Anthologie *Philosophy of Action* von Jonathan Dancy und Constantine Sandis orientieren. Wir starten mit der Frage, was eine Handlung ist. Des Weiteren beschäftigen wir uns mit der Relation zwischen Körperbewegungen und Willensakten, welche anscheinend beide in Handlungen involviert sind. Außerdem wenden wir uns Absichten und absichtlichen Handlungen zu: Was ist das

überhaupt, und wie hängt beides zusammen? Schließlich werden wir untersuchen, was es heißt, aus einem Grund zu handeln, und wie Erklärungen von Handlungen zu charakterisieren sind.

**Literatur:**

Lilian O'Brian (2014), *Philosophy of Action*, Palgrave Macmillan.

Jonathan Dancy and Constantine Sandis (Hg.) (2015), *Philosophy of Action: An Anthology*, Wiley Blackwell.

**Prüfungsleistungen:**

Je nach Wunsch der Teilnehmer\*innen, entweder Hausarbeit oder Referat mit Ausarbeitung

**Studienleistungen:**

Regelmäßige Teilnahme, gründliches Lesen der Texte, kleinere Hausaufgaben.

**Dozent:**

Dr Stephen Buckle

**Veranstaltungstitel:**

Human Rights: History, Theories and Applications

**Veranstaltungstyp:**

Seminar

**Zeit:**

Mittwoch 12–14

**Ort:**

Geb. C5 2, Raum 2.02

**Beginn:**

20. April 2016

This course will begin in the present, work backwards to consider classical theories and their significant differences, and then return to the present to consider an influential recent theory and its critics, and the practical significance of these views.

It will begin by examining the Universal Declaration of Human Rights (1948), and comparing it to 18<sup>th</sup> century declarations, most notably the French Declaration of the Rights of Man and Citizen (1789) and the subsequent Declaration of the Rights of Woman and the Female Citizen (1791).

To explain the differences between these documents, we will examine the traditional rights theory of John Locke and its medieval origins, and compare it with the rights theories of

Hobbes and Spinoza.

We will then return to the present to consider the rights theory of the Oxford philosopher James Griffin and its critics, and, in the light of these views, consider appeals to rights in the moral assessment of significant contemporary issues (right to life, right to choose, right to die, rights of refugees, etc).

Preliminary reading is not necessary, but is of course an advantage. So to be best prepared, read over the three declarations mentioned above (all readily available on the net), keeping an eye out for their differences. The really keen could then have a look at Hobbes, *Leviathan*, chapters 13 and 14; Spinoza, *Tractatus Theologico-Politicus*, chapter 16; and Locke, *Two Treatise of Government*, Treatise II, chapters 2–4.

NB You are very welcome in this course regardless of how good your English is. I'm sure that we'll get the message across to each other. If you have some rudiments of high-school English, you'll be fine. Linguistic deficiencies will be irrelevant. (You will not be held responsible for the lecturer's inadequate German!)

<b>Dozentin:</b>	Dr. Eva Schmidt
<b>Veranstaltungstitel:</b>	J.L. Austin: Wahrnehmung und Erkenntnis
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar
<b>Zeit:</b>	Dienstag 10–12
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2, Raum 2.02
<b>Beginn:</b>	19. April 2016

J.L. Austin forschte Mitte des 20. Jahrhunderts in Oxford. Heute ist er vor allem in der Sprachphilosophie für seine Sprechakttheorie bekannt, während seine Überlegungen zur Erkenntnistheorie – obwohl ebenfalls originell und interessant – weniger rezipiert werden. Mit letzteren werden wir uns in diesem Seminar auseinandersetzen.

Im Zentrum des Seminars werden Austins posthum veröffentlichtes Buch *Sense and Sensibilia* sowie sein Aufsatz „Other Minds“ stehen. Hier äußert er sich einerseits kritisch zur Sinnesdatentheorie; andererseits vertritt er eine Position, die man dem „Oxford realism“ zuordnen kann und die ihn mit Philosophen wie John Cook Wilson, H.A. Prichard und aktuell M. G. F. Martin, John McDowell, Charles Travis oder Timothy Williamson verbindet. Charakteristisch für diese Position ist, dass sie Wissen als mentalen Zustand *sui generis* auffasst, der (entgegen der üblichen Gettier-ologie!) nicht auf Überzeugung plus



externe Umstände reduziert werden kann, und dass sie Wahrnehmung als unmittelbaren Kontakt mit der Außenwelt versteht (entgegen dem Mainstream in der Philosophie des Geistes!).

Wir werden im Seminar Austins Auseinandersetzung mit Sinnesdatentheoretikern wie A.J. Ayer kritisch begutachten. Außerdem werden wir seine eigene Position und deren Relevanz für die aktuelle Philosophie der Wahrnehmung und Erkenntnistheorie, insbesondere für Williamsons „knowledge first“-Programm und den Disjunktivismus, untersuchen.

### **Literatur**

J.L. Austin (1946), „Other Minds,“ *Proceedings of the Aristotelian Society*, Supplementary Volume 20: 148–187. Reprinted in Austin 1979.

J.L. Austin (1962), *Sense and Sensibilia*, G. J. Warnock (Hg.), Oxford: Oxford University Press.

J.L. Austin (1979), *Philosophical Papers*, G.J. Warnock und J.O. Urmson (Hg.), Oxford: Oxford University Press.

A.J. Ayer (1940), *The Foundations of Empirical Knowledge*, London: Macmillan.

A.J. Ayer (1967), „Has Austin Refuted the Sense-Datum Theory?“ *Synthese* 17(2): 117–140.

Alex Byrne und Heather Logue (2008), „Either/Or,“ in Adrian Haddock und Fiona Macpherson (Hg.), *Disjunctivism: Perception, Action, Knowledge*, 57-93.

John McDowell (1982), „Criteria, Defeasibility and Knowledge,“ *Proceedings of the British Academy*, 68: 455–479.

H.H. Price (1932), *Perception*, London: Methuen.

Mike Thau (2004), „What is Disjunctivism?“ *Philosophical Studies* 120: 193–253.

Charles Travis (2005), „A Sense of Occasion,“ *Philosophical Quarterly* 55(219): 286–314.

Timothy Williamson (2000), *Knowledge and Its Limits*, Oxford: Oxford University Press.

**Prüfungsleistungen:** Je nach Wunsch der TeilnehmerInnen, entweder Hausarbeit oder Referat mit Ausarbeitung.

**Studienleistungen:** Regelmäßige Teilnahme, gründliches Lesen der Texte, kleinere Hausaufgaben.

<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Holger Sturm
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Platons Ideenlehre
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar
<b>Zeit:</b>	Donnerstag 10–12
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2, Raum 2.02
<b>Beginn:</b>	21. April 2016

Auch wenn der britische Philosoph Alfred N. Whitehead mit seinem Bonmot, die europäische Philosophiegeschichte lasse sich als eine Abfolge von Fußnoten zu Platon begreifen, gewiss eine Übertreibung begangen hat, darf man sich wohl guten Gewissens der allgemeinen Einschätzung Platons als eines Denkers anschließen, der die Entwicklung der Philosophie auf weitreichende und nachhaltige Weise geprägt hat. Als Kernstück der platonischen Philosophie gilt allgemein die Ideenlehre, und das, obwohl Platon sie nirgends zu einer systematischen Theorie ausgearbeitet hat und zumindest die späten Dialoge Zweifel

daran aufkommen lassen, ob er sie tatsächlich als eine befriedigende Antwort auf die grundlegenden metaphysischen und erkenntnistheoretischen Probleme verstanden wissen wollte.

Im Seminar werden wir versuchen, uns anhand der einschlägigen Passagen aus den wichtigsten Dialogen Platons ein klares Verständnis seiner Ideenlehre zu erarbeiten. Dabei werden die beiden mittleren Dialoge *Phaidon* und *Politeia*, in denen Platon seine Vorstellungen von den Ideen in ihren wesentlichen Zügen präsentiert hat, im Zentrum stehen. Zuvor sollen jedoch einige Auszüge aus früheren Dialogen gelesen werden, um zunächst die Probleme nachzuvollziehen, die Platon zur Entwicklung seiner Ideenlehre bewogen haben. Diese Lehre hat er dann in seinen späten Dialogen einer scharfen und teilweise überzeugenden Kritik unterzogen. Anhand des Dialogs *Parmenides* sollen im letzten Teil des Seminars seine wichtigsten Einwände diskutiert werden.

<b>Dozent:</b>	Wilfried Keller, M. A.
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Raum und Zeit (Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten)
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar
<b>Zeit:</b>	Mittwoch 14–16
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2, Raum 2.02
<b>Beginn:</b>	20. April 2016

Auch wenn wir uns im Alltag mehr oder weniger mühelos durch Raum und Zeit bewegen, werfen sie doch eine Vielzahl philosophischer Probleme auf, insbesondere in Bezug auf die in Raum und Zeit stattfindende Bewegung: Bereits Parmenides und Zeno bezweifeln, dass Bewegung und Veränderung mehr als nur ein Schein sind, trotz ihrer alltäglichen Gegenwart; eines von Zenos Argumenten beruft sich dabei darauf, dass es zum Zurücklegen einer Strecke notwendig ist, zuerst die Hälfte dieser Strecke zu überwinden, vom Rest wieder die Hälfte usf. – sodass man nie ankäme. Aber auch wenn man weniger skeptisch bezüglich Bewegung ist, stellen sich vielgestaltige Fragen: Wie sollte man den Raum auffassen – als „Behälter“ materieller Gegenstände, dem doch eine unabhängige Existenz zukommt, oder ist der Raum vielmehr bloß der „Zwischenraum“ zwischen diesen Gegenständen, mithin durch sie und ihre Lagebeziehungen konstituiert? Analog kann man sich in Bezug auf die Zeit fragen, ob sie „vergeht“, auch wenn sich nichts verändert? Zudem scheint die Zeit eine ausgezeichnete Richtung (von der Vergangenheit zur Zukunft) zu besitzen, für den Raum ist dies nicht mehr naheliegend; wie kommt diese Richtung zustande, und wie hängt dies mit der Frage nach Ursache und Wirkung zusammen? (Und natürlich könnte man viele weitere Fragen ergänzen, die sich mit unserem Raum- und Zeitempfinden befassen; man kann sogar der Auffassung sein, dass Fragen bezüglich Raum und Zeit in nahezu allen anderen philosophischen Themenfeldern relevant sind.)

Diese jahrtausendealte philosophische Diskussion kann heute nicht mehr ohne Bezug zu den Naturwissenschaften, vor allem zur Physik, geführt werden, denn bereits Galilei und Newton legen mathematisch präzisierte Theorien der Bewegung vor, die Implikationen für das Verständnis von Raum und Zeit haben; durch Einsteins Relativitätstheorien wird dieses Verständnis aber nochmal gehörig umgekrempelt und etwa von Einstein selbst philosophisch reflektiert.

Es ist also unerlässlich, dass wir uns um einen gewissen (sicherlich rudimentären) Einblick in die (mathematische) Physik von Raum, Zeit und Bewegung bemühen werden – das ist aber sehr lohnend: So sind diese Theorien nicht nur sehr schön und ansprechend, sie werden von den Physikern selbst teilweise durch bestechende Gedankenexperimente eingeführt und motiviert (und liefern somit Lehrstücke des Argumentierens); und sie können wahre Augenöffner sein, die zu einer ganz neuen Perspektive führen.

Einen umfassende Einführung in die Thematik liefert etwa das folgende Buch: Martin Carrier (2009): *Raum-Zeit*, Berlin: de Gruyter.

Die im Seminar behandelte Literatur und das genaue Programm werden in der ersten Sitzung besprochen und ausgehandelt, denn in diesem sehr umfangreichen Gebiet müssen Schwerpunkte gesetzt und dafür anderes weggelassen werden.

<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Holger Sturm
----------------	------------------------

<b>Veranstaltungstitel:</b>	Sprachliche Bedeutung
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar
<b>Zeit:</b>	Dienstag 16–18
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2, Raum 1.14
<b>Beginn:</b>	19. April 2016

Wörter, komplexe Phrasen und Sätze unterscheiden sich von anderen physikalischen Gegenständen wie Stühlen, Flugzeugen, Mäusen und Atomen durch eine ganz besondere Eigenschaft: Sie haben Bedeutung. Sie sind nicht nur einfach da, nehmen einen bestimmten Raum ein, besitzen eine bestimmte Form und bestehen aus einem bestimmten Material; sie bedeuten etwas für denjenigen, der sie hervorbringt oder wahrnimmt.

Was aber ist Bedeutung, und worin besteht die Bedeutung von Eigennamen, Prädikaten, Sätzen und anderen wichtigen Kategorien sprachlicher Ausdrücke? Wodurch erhalten diese Ausdrücke ihre Bedeutung, und wie verhält sich die Bedeutung eines Ausdrucks zum dem, was ein Sprecher mit seiner Hilfe zu verstehen geben kann? Wie verhalten sich allgemein Bedeutung und Gebrauch zueinander?

Im Rahmen der modernen Sprachphilosophie und Linguistik sind eine Reihe von Bedeutungstheorien entwickelt worden, um Fragen dieser Art beantworten zu können. Die wichtigsten und einflussreichsten unter ihnen sollen im Seminar studiert und kritisch diskutiert werden. Als Textgrundlage wird dabei das Lehrbuch *Philosophy of Language: A Contemporary Introduction* von William Lycan dienen (erschienen bei Routledge, New York 2008), wobei an verschiedenen Stellen auch auf Auszüge aus der Primärliteratur zurückgegriffen werden soll.

<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Christoph Fehige
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Norms and Values: Selected Issues in Practical Philosophy

**Veranstaltungstyp:** Seminar  
**Zeit:** Dienstag 16–20 (14täglich)  
**Ort:** Geb. C5 2, Raum 2.02  
**Beginn:** 19. April 2016

For most students, it's more profitable to learn a little more about each of three areas of practical philosophy than to learn a whole lot more about just one area. That's the idea behind the "mixed bag" character of this course.

All the topics we will be looking at are important and worth knowing about. Which topics we will pick might depend to some extent on the participants, interests; if you would like to articulate such an interest (for example, something related to your MA thesis or your "Examensarbeit") and suggest that it be taken into account, please do so by sending me an e-mail before March 20th, 2016.

My current plan is that we treat at least the following two areas:

- Self-Other Asymmetries in Ethics See, e.g., Ted Sider, "Asymmetry and Self-Sacrifice", *Philosophical Studies* 70 (1993), pp. 117-32
- What Is It for Something to Be a Normative Reason to Do Something? See, e.g., Jonas Olson, "The Metaphysics of Reasons", forthcoming in *The Oxford Handbook of Reasons and Normativity*, ed. by D. Star

We'll decide about the rest as we go along.

Since there will be few or no classroom presentations, it is vital for the sessions that everybody be prepared and able to contribute. *Please take part in this course only if you are willing to plough through the texts for each session and talk about them in the sessions: to summarize them, to ask and answer questions about them, etc.*

Credit points: there will be a written exam in the final session, consisting of one question from each of the areas we covered. While the course itself is in English, each participant can choose whether to write her or his exam in German or English.

We will meet on the following eight Tuesdays: April 26 (not a logistical quickie – we'll do the full 180 minutes); May 10 and 31; June 7 and 21; July 12 and 19 and 26 (final session, written exam).

**Dozent:** Wolfgang Lorenz, StOR  
**Veranstaltungstitel:** Umsetzung philosophischer Grundfragen in einen Unterrichtsgegenstand  
**Veranstaltungstyp:** Seminar  
**Zeit:** Freitag 16–18  
**Ort:** Geb. C5 2, Raum 2.02

**Beginn:**

22. April 2016

Ziel des Seminars ist die Verknüpfung fachwissenschaftlicher Erkenntnisse mit fachdidaktischen Überlegungen auf der Basis gemeinsamer Fragestellungen.

Zentrale philosophische Frage- und Problemstellungen, die sich an den Inhalten des Philosophie- und Ethik-Lehrplans orientieren, werden zunächst aus fachwissenschaftlicher Sicht in ihrem systematischen und historischen Zusammenhang erarbeitet und dann schülerInnenadäquat aufbereitet.

Unter Zugrundelegung didaktischer Modelle werden die erörterten philosophischen Frage- und Problemstellungen reflektiert und in Unterrichtsgegenstände umgeformt. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Entscheidung für die jeweiligen didaktischen Modelle und der Begründung dieser Entscheidungen. Auf diese Weise soll das fachphilosophische Wissen auf den Verständnishorizont von SchülerInnen bezogen werden.

Das Seminar ist Pflichtveranstaltung für die Lehramtsstudierenden.

Teilnahmevoraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss des Seminars „Planung des Philosophieunterrichts“ und des fachdidaktischen Blockpraktikums.

Benoteter Schein: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie Hausarbeit.

**Dozent:**

Prof. Dr. Holger Sturm

**Veranstaltungstitel:**

Klassische Texte der Wissenschaftsphilosophie

**Veranstaltungstyp:**

Seminar

**Zeit:**

Donnerstag 12-14

**Ort:**

Geb. C5 2, Raum 2.02

**Beginn:**

21. April 2016

In diesem Seminar versuchen wir uns auf der Basis einiger grundlegender Texte, einen Überblick über die Entwicklung der modernen Wissenschaftsphilosophie zu verschaffen. Als Ausgangspunkt sollen uns dabei Arbeiten von Autoren aus dem Lager des Logischen Empirismus – wie Schlick, Carnap und Ayer – dienen. Diese Gruppe von Philosophen und Wissenschaftlern hat mit ihren Fragestellungen und Methoden den Rahmen für die moderne wissenschaftstheoretische Diskussion abgesteckt und deren weiteren Fortgang auf entscheidende Weise geprägt. So lassen sich viele der wichtigsten Beiträge zum Verständnis der modernen Wissenschaft(en) als Weiterentwicklungen und Kritiken von Ideen und Vorstellungen begreifen, die auf den Logischen Empirismus zurückgehen. In diesem Sinne werden wir uns im Seminar u.a. mit Texten von Popper, Lakatos, Quine, Goodman, Kuhn und Feyerabend auseinandersetzen.

<b>Dozent:</b>	Prof. Dr. Holger Sturm
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Apriorische Erkenntnis: Texte von Kant bis zur Gegenwart
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar
<b>Zeit:</b>	Mittwoch 10–12
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2, Raum 2.02
<b>Beginn:</b>	20. April 2016

Immanuel Kant hat die Frage nach der Möglichkeit und Existenz synthetischer Urteile a priori zur Kernfrage der Theoretischen Philosophie erhoben. Die meisten Autoren vor Kant und viele nach ihm haben eine negative Antwort auf seine Frage präsentiert. Für sie gibt es zwar so etwas wie eine apriorische, d.h. nicht-empirische Erkenntnis, doch basiert diese einzig und allein auf unserer Kenntnis semantischer oder begrifflicher Tatsachen. Apriorische Erkenntnis fällt dementsprechend für diese Autoren mit analytischer Erkenntnis zusammen.

Allerdings hat es von anderer Seite immer wieder Versuche gegeben, die Existenz nicht-analytischer apriorischer Erkenntnis nachzuweisen. Zu nennen sind u.a. Kants eigene Konzeption sowie neuere Ansätze innerhalb des rationalistischen Lagers (vgl. zum Beispiel Bealer und Bonjour).

Wir wollen in diesem Seminar versuchen, die Diskussion um ein angemessenes Verständnis des Apriorischen über die Jahrhunderte hinweg nachzuzeichnen. Dabei wählen wir Kants Theorie als Ausgangspunkt, um uns anschließend mit den grundlegenden Arbeiten innerhalb der Analytischen Tradition (Frege, Ayer, Quine, Kripke, Putnam) zu befassen. Im letzten Teil des Seminars werden wir uns dann mit Texten aus der gegenwärtigen Debatte (Bealer, Boghossian, Bonjour, Field und Williamson) auseinandersetzen.





<b>Dozent:</b>	Mike Mateas
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Didaktische Modelle
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Seminar
<b>Zeit:</b>	Dienstag 12–14
<b>Ort:</b>	Geb. C5 2, Raum 2.02
<b>Beginn:</b>	19. April 2016

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, wie Philosophieren im schulischen Kontext gelehrt werden kann. Zuvor wird jedoch der ebenso spannenden Frage nachgegangen, zu welchem Zwecke dies überhaupt in Form eines Unterrichtsfachs geschehen sollte, was für Mensch und Gesellschaft gewonnen ist, wenn Schüler die Möglichkeit haben, Fächer wie Ethik und Philosophie zu wählen. Dazu werden, auch unter Einbezug philosophischer Traditionen, Bildungsziele untersucht, verfassungsrechtliche und bildungspolitische Hintergründe beleuchtet und die Situation der Fächer in der schulischen Praxis betrachtet. Ausgehend von diesen Bedingungen und einem daraus resultierenden Verständnis von Philosophie als Unterrichtsfach erfolgt eine Auseinandersetzung mit den wesentlichen didaktischen Modellen der Philosophie. Dabei werden auch eigene Unterrichtserfahrungen aus dem semesterbegleitenden Praktikum vor dem Hintergrund der gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam reflektiert und gegebenenfalls alternative Ideen entwickelt.

### **Hilfreiche Literatur**

V. Steenblock: *Philosophische Bildung*, 5. Auflage, Münster 2011.

K. Meyer (Hrsg.): *Texte zur Didaktik der Philosophie*, Stuttgart 2010.

J. Rohbeck: *Didaktik der Philosophie und Ethik*, 3. Auflage, Dresden 2008.

A. Rösch: *Kompetenzorientierung im Philosophie- und Ethikunterricht*, 3. Auflage, Münster 2012.

## **BLOCKSEMINARE**

<b>Dozent:</b>	Kevin Baum, M.A. M.Sc.
<b>Veranstaltungstitel:</b>	Extending Morals: Moralisch handelnde Roboter, Roboter moralisch behandeln
<b>Veranstaltungstyp:</b>	Blockseminar
<b>Zeit/Ort:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 7. Mai, 10:30–17:00 Uhr</li> <li>• 8. Mai, 10:15–13:30 Uhr</li> <li>• 2. Juli, 10:30–17:00 Uhr</li> <li>• 3. Juli, 10:15–13:30 Uhr</li> <li>• 3. August, 10:15–13:30 Uhr</li> </ul>
<b>Beginn:</b>	26. April, 12:15–14:00 Uhr

*Autonome Systeme* sind etwas grundsätzlich Neues. Im Wesenskern meint man mit „autonomen Systemen“ technische Errungenschaften, die unabhängig vom Menschen bestimmte Entscheidungen treffen können. Dabei kann es sich um Software/Programme (beispielsweise sogenannte Autonomous Trading Agents an Börsen), aber auch um mit der Umgebung interagierende, physische Systeme wie Roboter oder selbstfahrende Fahrzeuge handeln. Autonome Systeme sind dabei nicht nur etwas grundlegend Neues, sondern sie gewinnen auch zunehmend an Einfluss in unserer Welt.

Aus philosophischer Sicht stellen sich in Bezug auf autonome Systeme viele interessante Fragen. In diesem Seminar beschränken wir uns auf Fragen der Moral. Zwei Themengebiete können dabei unterschieden werden:

1. Zum einen kann man danach fragen, inwiefern das Handeln der Systeme moralisch geleitet/beschränkt werden kann und soll: Sind autonome Systeme moralische Akteure/Subjekte mit moralischen Pflichten? Oder sollen sie schlicht moralischen Beschränkungen unterliegen? Wenn ja, welchen? Und welchen normativen Theorien sollen sie gehorchen – und wieso? Wie könnte man moralische Beschränkungen und Regeln eigentlich programmieren respektive implementieren?

Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich die sogenannte *Maschinenethik*. Es geht also darum, wie solche Systeme handeln sollten und wie wir dies erreichen.

2. Zum anderen kann man sich fragen, ob hinreichend unabhängige/autonome Systeme moralische Rechte haben oder haben sollten. Tun wir etwas Falsches, wenn wir einen Roboter mit bestimmten Eigenschaften abschalten? Sollen wir Absichten und Wünsche autonomer Systeme berücksichtigen? Wenn ja, sollten wir diese als gleichwertig zu unseren behandeln? Hängt das vom Grad der Autonomie, Denkfähigkeit, vielleicht sogar Empfindungsfähigkeit der Systeme ab? Wenn ja, was ist, wenn sie uns Menschen in einem oder mehreren dieser Aspekte übertrumpfen?

Mit Fragen dieser Art, die darauf zielen, wie wir autonome Systeme behandeln sollen beziehungsweise was wir solchen Systemen unter welchen Bedingungen schuldig sind, beschäftigt sich die sogenannte *Roboterethik*.

Beide Themenbereiche haben also gemein, dass sie sich mit einer möglichen *Ausweitung der Moral* auf Roboter/autonome Systeme beschäftigen: einmal als Adressaten und einmal als Objekte der Moral.

Aufgrund der Vielfalt der behandelten Themen, wendet sich das Seminar in erster Linie an fortgeschrittene Studierende. Es werden metaethische Themen, Fragen der normativen Ethik und Aspekte der angewandten Ethik behandelt werden.

Da es sich bei beiden Disziplinen um sehr junge Disziplinen handelt, hat sich noch kein Kanon an „must reads“ herausgebildet. Wir werden zum Teil Ausschnitte aus den bisher erschienenen Einführungsbüchern zu den Themen anschauen, aber auch einige Paper aus einschlägigen Fachzeitschriften gemeinsam bearbeiten. Des Weiteren werden wir uns zu Beginn auch mit einigen Zeitungs- und Blog-Artikeln beschäftigen, die Fragen eher aus einer gesellschaftlichen als einer philosophischen Perspektive betrachten.

**Material:**

- Das zentrale Buch im Bereich der Maschinenethik: Wallach, W. and Allen, C.: *Moral Machines: Teaching Robots Right from Wrong*, Oxford University Press 2010.
- Zur Roboethik: Gunkel, D.: *Machine Question*, MIT University Press 2012.
- Zur Roboethik: Lin, P. et al: *Robot Ethics (Intelligent Robotics and Autonomous Agents)*, MIT University Press 2014.
  
- Zur Einstimmung in die Maschinen-Ethik:  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Machine\\_ethics](https://en.wikipedia.org/wiki/Machine_ethics);
- <http://www.nature.com/news/machine-ethics-the-robot-s-dilemma-1.17881>
- Zur Einstimmung in die Roboethik:  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Roboethik>; <https://en.wikipedia.org/wiki/Roboethics>;
- <http://www.roboethics.org/atelier2006/docs/ROBOETHICS%20ROADMAP%20Rel2.1.1.pdf>

**Dozent:**

Prof. Dr. Jean-Christophe Merle

**Veranstaltungstitel:**

Der Ursprung der Moral: Kant, Schopenhauer, Nietzsche

**Veranstaltungstyp:**

Blockseminar

- Datum:  
22.4.; 16.–17.7., 30.–31.7.
- Uhrzeiten:  
22.4.: 15-16 Uhr

**Zeit/Ort:**

- 16.7.: 9–18 Uhr
- 17.7.: 9–13 Uhr
- 30.7.: 9–18 Uhr
- 31.7.: 9–18 Uhr

**Beginn:**

22. April 2016

Die schottische Moralphilosophie sah den Ursprung der Moral, und zwar sowohl das Prinzip der Moral als auch das Motiv moralischen Handelns, in einem moralischen Sinn (*moral sense*). Kant bricht radikal mit dieser Tradition und auch mit dem Eudämonismus: Die Moral besteht in einer Selbstgesetzgebung a priori der Vernunft; als kategorischer Imperativ soll sich das Moralgesetz gegen die Neigungen durchsetzen können. Schopenhauer und sodann Nietzsche sehen nicht nur den Ursprung der Moral in einem von der Vernunft unabhängigen Willen, sondern sie erklären und bewerten die Kantische Moral auch unter diesem Gesichtspunkt und verwerfen sie dementsprechend. Für Schopenhauer besteht der Gegensatz zur Selbstsucht nicht im kategorischen Imperativ, sondern im Mitleid mit dem Schmerz der anderen; der kategorische Imperativ wird als theologisches Muster eines autoritären Gottes entlarvt. Für Nietzsche stammt die Moral aus der biologisch verwurzelten Unterscheidung zwischen „gut“ und „schlecht“, als schlecht gelten für die Starken die Schwachen. Erst eine durch die Schwachen als Ressentiment durchgeführte radikale Umkehrung der Werte – sprich: der Verhaltensregeln – zu einer asketischen bzw. Kantischen Moral ermöglicht es, das Verhalten der Starken als „böse“ und dasjenige der Schwachen als „gut“ zu bezeichnen. Kant, Schopenhauer und Nietzsche halten die Moral für die zentrale Frage der Philosophie. Ist aber die Moral eine Sache der Vernunft, des Gefühls oder der biologisch-physischen Verfassung? Das Seminar wird die angeführten Argumente der drei genannten Philosophen untersuchen.

**Primärliteratur**

Kant, Immanuel (1785): *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*

Schopenhauer, Arthur (1839): *Das Fundament der Moral*

Nietzsche, Friedrich (1887): *Zur Genealogie der Moral*

**Sekundärliteratur**

Allison, Henry E. 2011: *Kant's Groundwork for the Metaphysics of Morals. A Commentary*, Oxford University Press

Grün, K.-J. 2000: *Arthur Schopenhauer*, München: C.H.Beck

- Hauskeller, M. 1998: *Vom Jammer des Lebens. Einführung in Schopenhauers Ethik*, München: C.H.Beck
- Höffe, O. (Hrsg.) 2000: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Ein kooperativer Kommentar*, Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann
- Janaway, Ch. 1999: *Cambridge Companion to Schopenhauer*, Cambridge University Press
- Rawls, John 2002: *Geschichte der Moralphilosophie*, übers. von J. Schulte, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, Teil „Kant“, 201-421
- Schönecker, D. u. Wood, A.W. 2002: *Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, Paderborn: Schöningh UTB
- Stegmaier, W. 1994: *Nietzsches Genealogie der Moral*, Darmstadt: WBG
- Schlacht, R. (Hrsg.) 1994: *Nietzsche, Genealogy, Morality: Essays on Nietzsche's Genealogy of Morals*, Berkeley: University of California Press
- Steinmann, M. 2000: *Die Ethik Friedrich Nietzsches*, Berlin: W. de Gruyter
- Wood, A. 1999: *Kant's Ethical Thought*, Cambridge University Press